MEDIZINISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Von substanzgebundener bis zu substanzungebundener Suchterkrankung in Österreich *Wie groß ist das Problem?*

Malgorzata Zanki
Univ. Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Interdisziplinäres Symposium zur Suchterkrankung
Grundlsee, 17.2. – 18.2.2012

Offenlegung der Interessensbindung nach Artikel 7.7. Verhaltenscodex der Pharmig:

Für diesen Vortrag erhalte ich von der Firma Reckitt Benckiser Austria GmbH. ein angemessenes Honorar und die Vergütung der Auslagen die mit der Teilnahme an dieser Veranstaltung entstehen.
Es bestehen darüber hinaus keine Interessenskonflikte (keine Forschungsbeiträge, kein Konsulentenvertrag)

Jeder zweite Österreicher abhängig?

www.sucht-news.at

Kokain & Medien

Medien berichten:

- In Österreich sind bereits 80.000 Menschen von Kokain abhängig. Weitere 500.000 haben mit der Droge bereits „Erfahrungen“ gemacht.

- Psychiater Reinhard Haller spricht mittlerweile von einer drohenden „Volkskrankheit“ und fordert bessere Therapiemöglichkeiten.

Wie verlässlich sind die Prävalenzen bei seltenen Phänomenen?

Fehlerquellen bei Bevölkerungsumfragen:

Größe und Repräsentativität der Stichprobe (z.B. bei 0,5% Prävalenz einer Substanzabhängigkeit, müsste eine repräsentative Befragung von 3000 Personen 15 ProblemkonsumentInnen erfassen).

„Selbstselektionsbiases" – (oft als „Mittelschichtbias" bezeichnet) Mitglieder von Problemgruppen nehmen nur unterproportional an Befragungen teil (denkbare Ausfälle: Krankenhausaufenthalt, kein fester Wohnsitz, kein Festnetzanschluss bzw. Geheimnummer, Zugehörigkeit zu einer prominenten Gruppe, Inhaftierung…)

„Systematische Messfehler"- Fragen werden nicht richtig verstanden bzw. die Antworten werden verfälscht.

Uhl et al. (2009). Chaos um die Raucherzahlen in Österreich. Wien Med Wochenschr 159/1-2:4-13.

Wie verlässlich sind die Prävalenzen bei seltenen Phänomenen?

In der Statistik wird üblich eine Irrtumswahrscheinlichkeit von Alpha 5% akzeptiert.

- Bei Stichprobengrößen 500 -1000 Personen liegt das Konfidenzintervall bei +/- 3%.
- Bei Befragung mit 15.000 Befragten bei +/-1%
- Bei Erhebung mit 60.000 Befragten bei +/-0,5%.

Fazit: Stichprobenfehler mit zunehmenden Stichprobengröße konvergiert gegen Null, nicht aber systematische Fehler (Bias).

- Systematische Selektionsfehler und Messfehler lassen sich durch sorgfältige Planung minimieren aber nicht ausschließen (das verbleibende Ausmaß an Messungsunzuverlässigkeit ist schwer zu beurteilen).

Uhl et al. (2009). Chaos um die Raucherzahlen in Österreich. Wien Med Wochenschr 159/1-2:4-13.

Anstieg oder Rückgang der Zahl der täglichen RaucherInnen in Österreich?

Studie	Stichprobe	Tägl. RaucherInnen
Spectra & Krebshilfe (2005)	ca. 1.000	38,9%
Gesundheitsbefragung 2006/2007	ca. 15.000	23,3%
Spectra & Krebshilfe (2008)	ca. 1.000	30,4%

Spectra hat im Auftrag der Krebshilfe 2 Untersuchungen durchgeführt, mit Ergebnis: Zahl der Raucher ist in 3 Jahren um 22% gesunken (von 39% auf 30%) – dieses Ergebnis weist auf Erfolge der Antirauchmaßnahmen hin.

Beim Bezug auf die Gesundheitsbefragung der Austria Statistik 2006 hätte sich ein Anstieg der Raucherzahl um 30% (von 23% auf 30%) ergeben.

Uhl et al. (2009). Chaos um die Raucherzahlen in Österreich. Wien Med Wochenschr 159/1-2:4-13 Uhl et al. (2009).

Problematischer Drogenkonsum in Österreich

- *„Es liegen keine neuen Prävalenzschätzungen für den problematischen Drogenkonsum vor. Laufende Arbeiten an der dafür verwendeten Datenbasis lassen einen Wert im oberen Bereich des Intervalls von 25.000 bis 37.000 Personen mit problematischem Drogenkonsum plausibel erscheinen (in Österreich in erster Linie polytoxikomaner Drogenkonsum mit Beteiligung von Opiaten“…*
- (S.IV; Bericht zu Drogensituation 2011, ÖBIG).

- 2010 waren 14.962 Personen in Substitutionsbehandlung gemeldet, ¼ davon waren Frauen.

Kokain

Lebenszeitprävalenz (ÖBIG 2011)

2% - 4% (ab 14 Jahren) = 150.000 – 300.000 ÖsterreicherInnen

In den Jahren 1993 – 2011lässt sich ein Anstieg der Lebenszeitprävalenz von 1% auf 4 bis 5% beobachten.

Studie	Einzugsbereich Erhebungsjahr	Sample	Kokainerfahrung
ESPAD Österreich (Strizek, 2008)	Österreich 2007	15 –16J n=4.574	3,2%
Wiener Suchtmittelstudie (IFES 2008)	Wien 2007	Ab 15 Jahren n=624	4%
Bevölkerungsbefragung Österreich (Uhl et al. 2009)	Österreich 2008	Ab 14 Jahren N=4196	2%
Wiener Suchtmittelstudie (IFES 2009)	Wien 2009	Ab 15 Jahren n=600	4%
Wiener Suchtmittelstudie (IFES 2011)	Wien 2011	Ab 15 Jahren n=600	5%

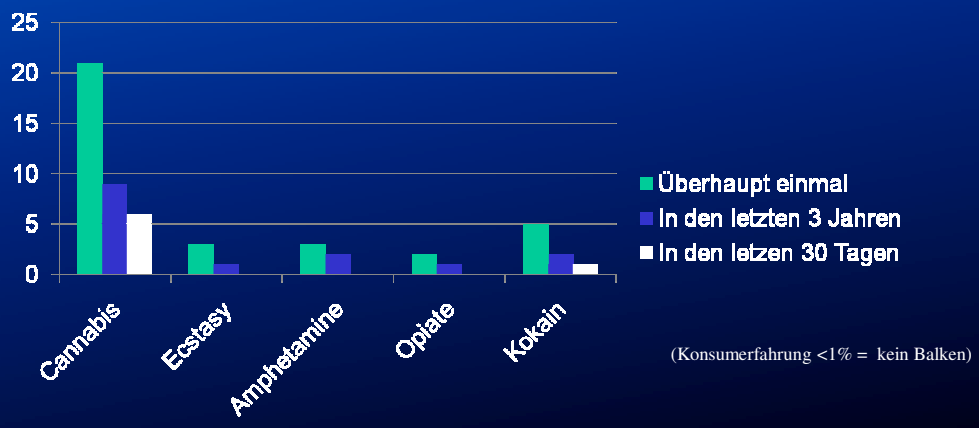
Illegale Drogen
Österreichweite Repräsentativerhebung zu Substanzgebrauch

Lebenszeitprävalenz n=4.196 (ab 14 Jahren)

	Männlich	Weiblich	Gesamt
Schlaf/Beruhigungsmittel	14,7	21,5	18,2
Cannabis	15,0	8,8	11,8
Ecstasy	2,8	0,9	1,9
Amphetamine	2,8	1,2	2,0
Kokain	3,0	0,7	1,8
Heroin	0,9	0,2	0,6
LSD	2,5	0,7	1,6
Schnüffelstoffe	3,6	1,3	2,4
Euphotrem	*0,3*	*0,0*	*0,1*

Uhl et al., 2009. Österreichweite Repräsentativerhebung zu Substanzgebrauch. Erhebung 2008. LBISucht

Lebenszeiterfahrung und Konsumprävalenz in den letzten 3 Jahren bzw. in den letzten 30 Tagen der Wiener Bevölkerung in %, 2011
n=600



(Konsumerfahrung <1% = kein Balken)

Bericht zur Drogensitution 2011 (Quelle: IFES 2011)

Cannabiskonsum in Österreich
(ÖBIG 2011)

In den Jahren 1993-2011 zeigt sich ein kontinuierlicher Anstieg der Lebenszeitprävalenz von Cannabis von 5% auf 21%.

26% Männer und 15% Frauen berichten Cannabiserfahrungen

30 - 40% bei jungen Erwachsenen

Nikotinkonsum in Österreich Erhebung 2008 (12 Monats-Prävalenz)

Ab 15-J. Bevölkerung	Gesamt	Männlich	weiblich
NichtraucherInnen	62%	57%	66%
GelegenheitsraucherInnen(<1 Zig. pro Tag)	5%	7%	3%
Schwache RaucherInnen (1- 9 pro Tag)	7%	7%	7%
Mittlere RaucherInnen (10 – 19 pro Tag)	11%	11%	11%
Starke RaucherInnen (≥ 20 pro Tag)	15%	18%	12%
Gesamt	100%	100%	100%

- 38% der Österr. ab 15 Jahren (43% ♂; 34%♀) sind Raucher, davon 15% starke RaucherInnen (18% ♂; 12%♀)

- unter Jugendlichen (15 – 19 J.) sind 53% RaucherInnen (56% ♂; 51%♀) Starke RaucherInnen 14% (16% ♂ und 11% ♀)

LBISucht (2009). Österreichweite Repräsentativerhebung zu Substanzgebrauch. Erhebung 2008. Forschungsbericht. BMG, Wien

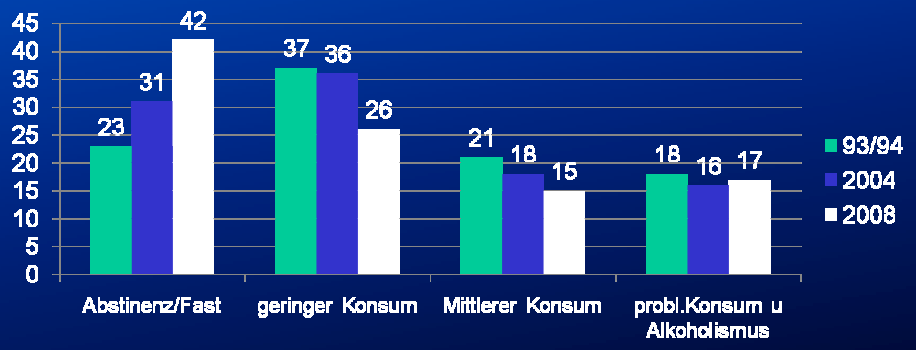
Wie viele Alkoholabhängige gibt es in Österreich?

- Ca. 5% der ÖsterreicherInnen (7,5% ♂; 2,5% ♀) ab 16 J. sind alkoholkrank = ca. 350.000 Personen

- Im Laufe des Lebens werden 10% der ÖsterreicherInnen alkoholkrank (jeder 7. Mann und jede 20. Frau)

- Jahresinzidenz: 0,13 Prozent aller Österreicherinnen (0,2 % ♂; 0,06% ♀) = ca.10.000 Neuerkrankungen pro Jahr.

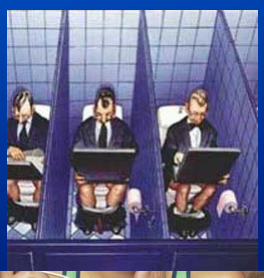
Entwicklungen des Alkoholkonsums in Österreich



Es wird ein Rückgang an täglichen AlkoholkonsumentInnen beobachtet (5,5% 1993/94 auf 3,4% 2008).

LBISucht . Alkoholkonsum in Österreich. Ergebnisse unterschiedlicher aktueller Quellen einschließlich der österreichweiten repräsentativen Bevölkerungsumfrage BMGF/LBISucht/market 2008

Verhaltenssucht



Genderunterschiede in Prävalenzraten für Pathologisches Spielen

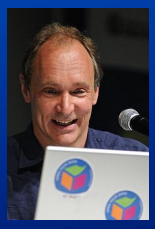
Verhältnis ca. 2/3 Männer zu 1/3 Frauen; Tendenz ↗

Land & Studie	Frauen	Männer
Norwegien (Gotestam & Johansson, 2003)	0,2	1,0
Schweiz (Bondolfi et al., 2000)	1,6	4,4
England (Sproston et al., 2000)	0,5	1,3
USA (Desai & Potenza, 2008)	0,4	0,7
Österreich (Kalke et al., 2010)	0,4	0,9

In Österreich gibt es schätzungsweise ca. 64.000 problem./path. SpielerInnen* (0,43% problem. SpielerInnen und 0,66% path. SpielerInnen)

* Kalke et al. (2010). Glücksspiel und Spielerschutz in Österreich. (N=6.324)

Das Internet erfährt seit seiner Gründung 1990 ein explosionsartiges Wachstum der Popularität und der Einsatzmöglichkeiten



„Das World Wide Web ist eine großräumige Hypermedia-Initiative zur Informationsbeschaffung mit dem Ziel, den allgemeinen Zugang zu einer großen Sammlung von Dokumenten zu erlauben."

Tim Berners-Lee, 1990

Im Sog elektronischer Möglichkeiten…

Online-Recherche

Online-Communities, Chatrooms…

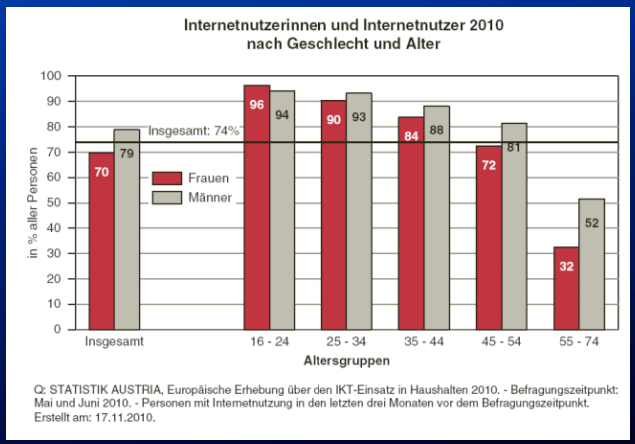
Online shopping

Offline-Gaming

Online-Gambling

Online-Rollenspiele

Internetnutzung 2010 in Österreich nach Geschlecht und Alter



Q: STATISTIK AUSTRIA, Europäische Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2010. - Befragungszeitpunkt: Mai und Juni 2010. - Personen mit Internetnutzung in den letzten drei Monaten vor dem Befragungszeitpunkt.
Erstellt am: 17.11.2010.

Wie verbreitet ist Internet/Computersucht in Österreich?

- 3% der täglichen Internetnutzer d.h. 50.000-90.000 Österreicher (ab 14. LJ) sind internetabhängig (geschätzt in Anlehnung an intern.Studien)

Gefährdungsbereiche:

ca. 2/3 aller Internetabhängigen im Kommunikationsbereich(Tendenz ↘)

ca. 1/3 in Online-Spielen und Online-Glücksspiele (Tendenz ↗)

♀ mehr von Chatten gefährdet

♂ mehr Gefährdung durch Spiele

Computersucht/Internetsucht

- SFU Wien Forschungsprojekt zum Computer-spielverhalten Wiener Schüler (N=1061; Alter 14.-15.LJ)

Ergebnisse:

- 59% der befragten Wiener Schüler → unauffälliges Computerspielverhalten
- 9,6% → gefährdetes Spielverhalten (3 Suchtkriterien)
- 2,7% → abhängig von Computerspielen
- Die Zahl der Jungs war doppelt so hoch wie Mädchen

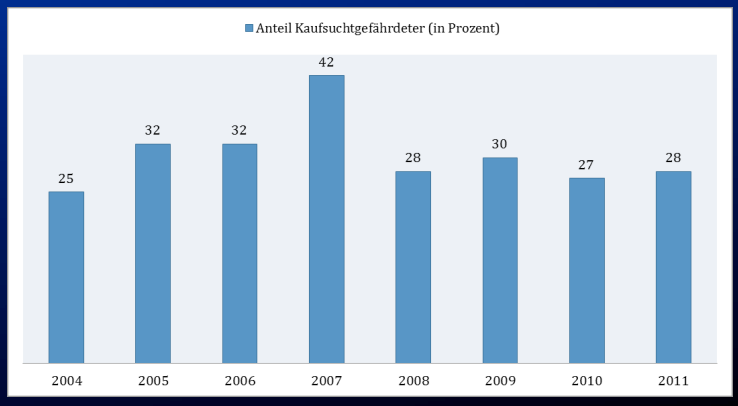
Batthyány, D., Müller, K.W., Benker F. & Wölfling, K. (2009). Computerspielverhalten – Klinische Merkmale von Abhängigkeit und Missbrauch bei Jugendlichen. *Wiener Klinische Wochenschrift*, *121*, 502-509.

Prävalenz der Kaufsucht

Land & Studie	Prävalenz (%)
U.S.A. Koran et al. (2006).Estimated prevalence of compulsive buying behavior in the United States. *The AmericanJournal of Psychiatry*, *163*, 1806-1812.	5,8%
Deutschland Müller et al.(2010). Estimated prevalence of compulsive buying in Germany and its association with sociodemographic characteristics and depressive symptoms. *Psychiatry Research*, *180*, 137-142.	7%
Österreich Kollmann, K., & Unger, A. (2011): Kaufsucht in Österreich - 2011. Bericht zur achten Österr.Kaufsuchtgefährdungsstudie 2011. Hg. v. Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien.	8%

Kaufsucht in Österreich – 2011

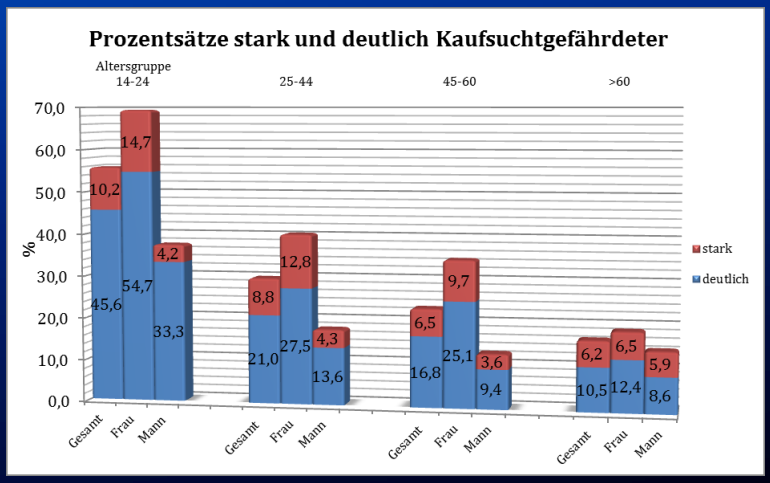
- N=1000 Personen interviewt im Okt. 2011
- Methode: persönliches Interview mittels GABS (German Addictive Buying Scale) bestehend aus 16 Fragen auf einer 4-stufigen Antwortskala. Kaufsucht ≥45; 32 bis 44 Pkt. - deutliche Kaufsuchtgefährdung
- Ergebnis: 8% kaufsüchtige und 20% deutlich kaufsuchtgefährdete ÖsterreicherInnen



Kollmann K & Kautsch I (2011). Kaufsucht in Österreich – 2011.

Kaufsucht in Österreich – 2011

Das Geschlechterverhältnis in der Gruppe der Kaufsuchtgefährdeten: **69% ♀ : 31% ♂**



Kollmann K & Kautsch I (2011). Kaufsucht in Österreich – 2011

Fettsucht

Österreich: an Grazer Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie wurde die Daten aus vier nationalen repräsentativen Erhebungen zw. 1983 und 2007 untersucht.

N=123.000 (♀ 64.300 ♂ 58.700); bildungsspezifische Zusammenstellung 100.000 Personen mit niedrigerem Bildungsniveau (Pflichtschul- oder Lehrabschluss, berufsbildende mittlere Schule) 14.500 mit mittleren Bildungsniveau und 6.500 AkademikerInnen.

	Frauen n=64.300			**Männer n=58.700**		
	gesamt	≥ 55 J.	Höhere Bildung	gesamt	≥ 55 Jahre	Höhere Bildung
1983	10%	17,2%	2,5%	8,5%	11,7%	3,5%
2007	15%	26,6%	5,7%	13,8%	21,8%	6,9%

Europaweit: 10-20% der Männer und 15-25% der Frauen adipös (tendenziell ↑)

In den USA: ca. 30% der Erwachsenen adipös.

Adipositas definiert als BMI ≥30 nach WHO

Arbeitssucht: Gefangen vom Erfolgsstreben tüchtig oder süchtig?

Prävalenz der Arbeitssucht:

- 5-10% der amerikanischen Bevölkerung leidet unter Arbeitssucht.
- In Deutschland sollen 13 % der Arbeitnehmer arbeitssuchtgefährdet und 1% - 2% schon erkrankt sein (d.h. 200.000 - 300.000 Erwerbstätigen Deutschen sind arbeitssüchtig und jeder 7. Arbeitnehmer kann als arbeitssuchtgefährdet betrachtet werden).
- Österreich: geschätzte 2% (in Anlehnung an die dt. Studien)

Stärker gefährdete Berufsgruppen:

- IT-Branche – die Beschäftigung mit dem Computer und mit dem Internet oft in eine Arbeitssucht übergeht
- Kreative, soziale oder wissenschaftliche Berufe, wo der Übergang von der Arbeit zur Freizeit fließend ist.

Städele & Poppelreuter (2009). Arbeitssucht – Neuere Erkenntnisse in Diagnose, Intervention, Prävention. In Batthyany & Pritz (Hrsg.), Rausch ohne Drogen (S.141-161). Springer Wien New York.

Sucht und Komorbidität

www.sucht-news.at

Substanzabhängigkeit & Komorbidität

Persönlichkeitsstörungen[1]	50 - 90%
Affektive Störungen[1]	20 - 60%
Psychotische Störungen[1]	20%
Mehrfache Komrobidität[1]	10 - 50%
ADHD[2]	23,1%

1) Uchtenhagen, U., und Zeiglgänsberger, W. (2000), Suchtmedizin – Konzepte, Strategien und therapeutisches Management. Urban & Fischer Verlag: München
2) van Emmerik-van Oortmerssen, van de Glind, van den Brink (2011). Prevalence of attention-deficit hyperactivity disorder in substance use disorder patients: A meta-analysis and meta-regression analysis. Drug Alcohol Depend 2011 Dec 30. [Epub ahead of print]

Spielsucht & Komorbidität
Ursache oder Folge von PG?

Kessler et al. (2008). DSM-IV pathological gambling in der National Comorbidity Survey Replication. Psychol. Medicine 38:1351-1360.

	Prävalenz (%)	Zuerst PG	Zuerst andere
Depression	38,6	20,5	73,5
Bipolar	17,0	29,2	46,3
Angststörungen	60,3	13,4	82,1
ICD	42,3	0,0	100,0
SUD	76,3	36,2	57,4
Komorbidität	**96,3**	**23,5**	**74,3**
•Genau eine	22,0		
•Genau zwei	9,9		
•Drei oder mehr	64,4		

N=9282

Prävalenz von psychiatrischen Diagnosen unter dem Aspekt Gender & Level des Spielproblems

NESARC-Erhebung N=43.093 (♂=18.518, ♀=24.575)

Diagnose	Männer				Frauen			
	Non/LF	At-Risk	PG	p	Non/LF	At-Risk	PG	p
Major Dep	4,96	6,75	7,18	0,21	8,85	18,5	30,92	0,002
Dysthymie	1,17	1,18	4,19	0,52	2,25	6,07	8,80	0,008
Panik	1,22	2,28	3,75	0,31	2,60	12,28	13,34	0,0004
Alkohol ab/dep	9,95	27,25	36,60	<0,0001	4,25	14,31	19,60	<0,0001
Nikotin dep	11,52	26,07	43,96	<0,0001	9,87	31,99	42,50	<0,0001
Drug ab/dep	2,41	7,06	6,25	0,003	1,06	4,94	5,27	0,003
Antisoz. P.	4,45	12,67	25,2	<0,0001	1,58	6,27	12,32	<0,0001
Paranoi. P.	3,35	7,68	28,03	<0,0001	4,61	14,08	21,91	<0,0001

Desai & Potenza, (2008) **NESARC** National Epidemiological Survey of Alcoholism and Related Disorders

Internetsucht & Komorbidität

Persönlichkeitsstörungen	52%
Substanzgebundene Abhängigkeiten	38%
Affektive Störungen	70%
Angststörungen	50%

Shapira et al. (2000). Psychiatric features of individuals with problematic internet use. Journal of Affective Disorders; 57:267-72.
Kratzer & Hegerl (2008). Ist „Internetsucht" eine eigenständige Erkrankung? Eine Untersuchung von Menschen mit exzessiver Internetnutzung. Psychiat Praxis; 35(2): 80-83

Kaufsucht & Komorbidität

(Müller et al., *J Clin Psychiatry* 2008)

- N=60 (51 ♀ und 9 ♂)Alter 20 - 61Jahre
- Dauer der Studie: Nov. 2003 - Mai 2007

Angststörung	80%
Depression	63%
Esstörungen	23%

Astrid Mueller, M.D., Psy.D.; Ulrike Mueller; Andrea Silbermann, Psy.D.; Hans Reinecker, Ph.D.; Stefan Bleich, M.D.; James E. Mitchell, M.D.; and Martina de Zwaan (2008).A Randomized, Controlled Trial of Group Cognitive-Behavioral Therapy for Compulsive Buying Disorder: Posttreatment and 6-Month Follow-Up Results.*J Clin Psychiatry 69:1131-1138*

„Esssucht" - Adipositas
Psychiatrische Komorbiditäten

(Tuthill A. et al., International Journal of Medicine- Oxford Journals**, 2006)**

Angststörung	56%
Depression	48%
Andere Suchterkrankungen	22%

Ausblick

- Weitere Forschung (Prävalenz, Behandlung, Prävention)
- Individualisierte Behandlungsmöglichkeiten (Komorbidität, Geschlecht, Alter, etc.)
- Leichteren Zugang zur psychologischen Behandlung
- Präventionsmaßnahmen (z.B. Aufklärung der Bevölkerung => Antistigma Aktionen)

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!